



Pfarrei Heilig Geist, 7.4.2020

Liebe Pfarreiangehörige, liebe in der Pfarrei Engagierte, liebe Freunde von Heilig Geist

Sie erhalten den vierten Rundbrief unserer Pfarrei. Er enthält vor allem die Predigt von Stini Durrer zur Karwoche und zu Gründonnerstag.

In einer Situation, die für so viele Menschen mit Unsicherheit, Angst und Einsamkeit verbunden ist, aber zugleich neu bewusst werden lässt, wie wertvoll vieles «Kleine» und scheinbar Selbstverständliche ist, vor allem das alltägliche Miteinander, Zuwendung und Solidarität, werden sicher vielen von Ihnen gerade die Kar- und Ostergottesdienste fehlen. Denn sie feiern ja Gottes Liebe, die damals wie heute gerade den Leidenden, den Bedürftigen gilt. Sie feiern, dass diese Liebe unsere Grenzen und sogar den Tod überwindet.

Stini Durrer führt uns vor Augen, wie das Abendmahl Jesu sein Zeichen dafür war, dass Gottes Liebe in jedem Menschen leben und jeden Menschen zu Liebe und Solidarität anstiften will.

Bleiben Sie gesund – und „geistvoll miteinander verbunden“! Im Namen des ganzen Pfarreiteams und unserer priesterlichen Mitarbeiter Dr. Paul Vollmar und Stini Durrer, der Kirchenpflege und des Pfarreirats grüsst Sie *Matthias Braun*

Wichtige Informationen aus der Pfarrei

1

- **Öffnungszeiten und Hinweise zur Karwoche und zu Ostern**

Die österlich geschmückte **Kirche ist täglich geöffnet** von 08:00 bis 19:00 Uhr.

Kreuzverehrung: am **Karfreitag** ist bis 17 Uhr das Kreuz aufgestellt. Sie sind eingeladen zur individuellen Kreuzverehrung. Anschliessend können Sie eine Rose heimnehmen – als Erinnerung an Gottes Liebe, die durch den Tod ins Leben führt.

Am **Karsamstag** bleibt die Kirche **geschlossen** (im Gedenken an die Grabesruhe Christi).

Am **Ostersonntag** können Sie das **Osterlicht** von der neuen Osterkerze heimnehmen.

Heimosterkerzen stehen bei der Antoniusfigur zum Kauf bereit (Preis: CHF 10.-). Auf Wunsch bringen wir Ihnen die Kerze auch vor die Haustüre. Sie können diese per Einzahlschein bezahlen.

Den Rundbrief zum Ostersonntag finden Sie ab Karfreitag auch in der Kirche aufgelegt.

- **Seelsorge**

Über Telefon oder persönlich nach individueller Vereinbarung. Meldung übers Sekretariat (043 311 30 30) oder an Patricia Lieber (043 311 30 32).

Predigt-Botschaften und Segnungsfeiern finden sie als Videobeiträge auf unserer **Homepage «www.kathoengg.ch»**.



Predigt zum Hohen Donnerstag 2020

August Durrer

Liebe Mitchristen

Aber! Uns geht es doch wirklich noch gut. Welch ein Geschenk erfahren wir in einer freien Schweiz, mit einer Regierung, die mit hoher Verantwortung für das Wohl des Landes sorgt. Solche Aussagen höre ich fast in jedem Gespräch in diesen Tagen, und sehr viele Menschen sind bereit eine Hilfe anzubieten, wo Hilfe gebraucht wird. Etwas eingengt leben wir im Tertianum durch die getroffenen Vorsichtsmassnahmen zum Schutz vor der **Corona-Pandemie**.

Ja es kann schmerzen; Einsamkeit kann weh tun, auch die ausgemessene Distanz einhalten sollen wir, von Du zu Du: nicht mehr einkaufen können, nach Lust und Laune, wäre es manchmal nur zum Zeitvertreib; Gewohnheiten können anecken, anderes schwimmt so oberflächlich dahin.

Wenn ich manchmal vor meinen Orchideen stehe, die hinter dem Stubenfenster blühen, mit ihren phantastischen Blattformen und Stempel, den unscheinbar winzigen Samen verbergend, wird mir bewusst, wie ein kleines Wunder leben sie in Bescheidenheit und Genügsamkeit. Da schenke ich ihnen gerne meine volle Achtsamkeit.

Ich denke, man tut diesen Blumen unrecht. Sie sind so günstig einzukaufen, billiger oft als ein hundsgewöhnlicher Schnittblumenstrauss. Vor fast hundert Jahren, als die erste Orchidee in die Schweiz gebracht wurde, bezahlte man, wie ich gelesen habe, mehr als Hunderttausend Franken. Die selbstverständliche Überfülle, die wir geniessen können, macht vieles billig.

Auch Jesus spricht in solchen Vergleichen, wenn er uns sagen will, wie hoch Gott uns Menschen einschätzt und welchen Preis er für uns zahlt. Der Evangelist Matthäus berichtet: Lernt von den Lilien des Feldes: Sie arbeiten nicht, und spinnen nicht. Doch ich sage euch: Selbst Salomo war in all seiner Pracht nicht gekleidet, wie eine von ihnen. Wenn aber Gott schon das Gras so prächtig kleidet, das heute auf dem Feld steht und morgen ins Feuer geworfen wird, wie fiel mehr denn euch, ihr Kleingläubigen! Euer himmlischer Vater weiss, was ihr alles braucht. Euch aber muss es zuerst um das Reich und um seine Gerechtigkeit gehen, dann wird euch alles andere dazugegeben. Mt 6,26 – 34.

Solche Gedanken begleiten mich manchmal in der Stille, wenn ein Gottesdienst Routine wird, wenn eine Eucharistiefeier selbstverständlich geworden ist. Ich glaube es ist erstmalig, nach vielen Jahrhunderten, dass wir die ganze Passions- und Osterliturgie in unserer Kirche nicht feiern dürfen. Fehlt uns da etwas?

Jetzt in der Stille zuhause können wir darüber nachdenken, über den Hohen Donnerstag, oder Gründonnerstag, wie dieser markante Tag auch genannt wird - grün kommt von greinen, heisst " weinen".

Unter den Menschen gibt es kaum einen Brauch, der so einladend ist und so verbindend über all die Jahrtausende der Menschwerdung und der menschlichen Geschichte hinweg wirkt, wie das gemeinsame Essen und Trinken. Wer sich zu einem anderen an denselben Tisch setzt, zeigt damit an, dass er gewillt ist zu teilen.

Jesus hat dieses Sinnbild des gemeinschaftlichen Mahles als Zeichen für seine Art genommen, das Volk Gottes neu zu gestalten. Es sollte nicht länger sein, dass Menschen sich gegenseitig ausschliessen, kategorisieren. Paulus bringt dieses so sprechende Bild



vom „Leib mit vielen Gliedern“ plastisch im Bewusstsein sind sie, nicht gleichartig, aber alle gleichwertig. Kein Mensch soll sich ausgestossen, ausgeschlossen fühlen. Sind denn nicht die Verzweifelten eben diejenigen, die am meisten hungern, zwar nicht nach Brot, aber nach Liebe. Jene, in denen eine Sehnsucht brennt, die in ihrer Suche am meisten dürsten nach menschlicher Nähe. Durch alle Evangelien hindurch leuchtet sein Licht. "Ich bin gekommen Feuer auf die Erde zu werfen. Wie froh wäre ich, es würde schon brennen". "Gekommen bin ich, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben."

Jesus lebte seine Berufung, des Menschen Heil in der Liebe des Vaters zu wirken. Darum ging er auf die Menschen zu, darum lud er sie ein. Markus berichtet 2,14ff wie Jesus auf dem Weg Levi am Zoll sitzen sah und zu ihm sagte: „Folge mir nach!“ Da stand Levi auf und folgte ihm. Und als Jesus bei ihm im Hause beim Essen war, assen viele Zöllner und Sünder zusammen mit ihm und seinen Jüngern, denn es folgten ihm schon viele.“ Als aber die Schriftgelehrten der Pharisäerpartei sahen, dass er mit Zöllnern und Sündern ass, sagten sie zu seinen Jüngern, wie kann er mit Zöllnern und Sündern essen? Jesus hörte es und sagte zu ihnen: "Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken. Ich bin gekommen, um die Sünder zu rufen, nicht die Gerechten". Man nahm Anstoss an ihm, weil er am Sabbat heilte. Aber seine Devise war klar: Der Sabbat ist für die Menschen da und nicht der Mensch für den Sabbat. Der Mensch sollte durch das Gesetz nicht unterjocht werden. Zur Freiheit ist der Mensch berufen. Jesus hatte die klare Sicht, kämpfte für die Würde des Menschen. Dafür setzte er sein Leben ein.

Doch die Schriftgelehrten und Pharisäer konnten in ihrem Gesetzesfanatismus an Jesus nicht erkennen, dass er der Gottgesandte ist. Das jüdische Synedrium verurteilte ihn. Der Hohepriester Gamaliel sprach das Urteil: Wir haben ein Gesetz und nach diesem Gesetz muss er sterben.

Jesus gab die nötigen Anweisungen für das Abendmahl wie, wo für die Gemeinschaft um Jesu den Saal für das Mahl bereitet werden soll, fast ein wenig im Verborgenen. Nicht das Fest der Befreiung des Hebräervolkes aus Ägypten wurde an diesem Abend gefeiert. Jesu wollte mit den Seinen noch dieses Mahl halten. Und er wünschte sich, dieses gemeinsame Mahl mit euch zu essen, wenn auch der Verräter mit allen Aposteln am Tisch sass. Denn ich sage euch: Ich werde es nicht mehr essen, bis das Mahl seine Erfüllung findet im Reich Gottes.

Überliefert im Jahr 50-51 hat Paulus als Erster, noch vor den Evangelienberichten vom letzten Abendmahl, die Worte, die bis heute den Kern einer jeden Eucharistiefeier bilden, im 1. Brief an die Korinther geschrieben. Wenn auch wir sie hören, verbinden wir uns mit den Menschen aller Generationen, die dieses Mahl feiern. Der Gründonnerstag weitet also unseren Blick: Er lässt uns zurück schauen auf das, was Jesus im Abendmahlssaal seinen Jüngern aufgetragen hat und lässt auch uns die Sorge dafür tragen, dass bis zur Vollendung Christi auf dem ganzen Erdboden an diesem Geschehen festhalten.

Paulus schrieb in seinem Brief an die Gemeinde: Ich habe vom Herrn empfangen, was ich euch dann überliefert habe: Jesus, der Herr, nahm in der Nacht, in der er ausgeliefert wurde, Brot, sprach das Dankgebet, brach das Brot und sagte: Das ist mein Leib für euch. Tut dies zu meinem Gedächtnis!

Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch und sagte: Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut. Tut dies, sooft ihr draus trinkt zu meinem Gedächtnis! Denn sooft ihr von



diesem Brot esst und aus diesem Kelch trinkt, verkündet ihr den Tod des Herrn, bis er kommt. 1 Kor 23-27.

Jesus ist das Brot des Lebens, das Lebensmittel.

Mit Achtsamkeit unseres Herzens brechen wir immer wieder das Brot und teilen füreinander das Leben. Eine Kraft geht aus von diesem Sakrament. Wir dürfen empfangen und weitergeben.

Das Konzil bestärkt uns und bestätigt: „Die Liturgie ist der Gipfel, dem das Tun der Kirche zustrebt, und zugleich die Quelle, aus der alle ihre Kraft strömt.“

Vielleicht nimmt jetzt jemand wieder die Bibel aus dem Büchergestell und liest achtsam das Evangelium nach Joh 13,1-15. Ich werde inne, das geht auch mich an. Christus lebt. Was Johannes schreibt, ca 100 n. Chr. ist keine Geschichte: im Stil von: „Es war einmal.“ Johannes schreibt in die Gegenwart, - auch in unsere Gegenwart, - Christus lebt, und ich darf beten: - unser tägliches Brot gib uns heute.

Unfassbar ist die Liebe Gottes, die sich mit uns abgibt! Amen.

DIE LESUNGEN VOM HOHEN DONNERSTAG

9. APRIL 2020

RUF VOR DEM EVANGELIUM:

Joh 13, 34ac

(So spricht der Herr:)

Ein neues Gebot gebe ich euch:

Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben.

4

EVANGELIUM

Joh 13, 1-15

Er liebte sie bis zur Vollendung.

¹ **Es war vor dem Paschafest. Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen war, um aus dieser Welt zum Vater hinüberzugehen.**

Da er die Seinen liebte, die in der Welt waren, liebte er sie bis zur Vollendung.

² **Es fand ein Mahl statt und der Teufel hatte Judas, dem Sohn des Simon Iskariot, schon ins Herz gegeben, ihn auszuliefern.**

³ **Jesus, der wusste, dass ihm der Vater alles in die Hand gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott zurückkehrte,**

⁴ **stand vom Mahl auf, legte sein Gewand ab und umgürtete sich mit einem Leinentuch.**



⁵ Dann goss er Wasser in eine Schüssel
und begann, den Jüngern die Füße zu waschen
und mit dem Leinentuch abzutrocknen, mit dem er umgürtet war.

⁶ Als er zu Simon Petrus kam, sagte dieser zu ihm:
Du, Herr, willst mir die Füße waschen?

⁷ Jesus sagte zu ihm:
Was ich tue, verstehst du jetzt noch nicht;
doch später wirst du es begreifen.

⁸ Petrus entgegnete ihm: Niemals sollst du mir die Füße waschen!
Jesus erwiderte ihm:
Wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Anteil an mir.

⁹ Da sagte Simon Petrus zu ihm:
Herr, dann nicht nur meine Füße, sondern auch die Hände und das Haupt.

¹⁰ Jesus sagte zu ihm:
Wer vom Bad kommt, ist ganz rein und braucht sich nur noch die Füße zu waschen.
Auch ihr seid rein, aber nicht alle.

¹¹ Er wusste nämlich, wer ihn ausliefern würde;
darum sagte er: Ihr seid nicht alle rein.

¹² Als er ihnen die Füße gewaschen,
sein Gewand wieder angelegt und Platz genommen hatte,
sagte er zu ihnen:

Begreift ihr, was ich an euch getan habe?

¹³ Ihr sagt zu mir Meister und Herr
und ihr nennt mich mit Recht so; denn ich bin es.

¹⁴ Wenn nun ich, der Herr und Meister,
euch die Füße gewaschen habe,
dann müsst auch ihr einander die Füße waschen.

¹⁵ Ich habe euch ein Beispiel gegeben,
damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.